Grosses Bauvorhaben auch für das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes

Autor(en): **Spengler, Heinrich A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **72 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975343

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BOTSCHAFT SEINER HEILIGKEIT, DES DALAI LAMA VON TIBET, AN DIE TIBETER IN DER SCHWEIZ

Vom 24. Februar bis 3. März feierten die Tibeter das neue Jahr, ihr wichtigstes und grösstes Fest. Auch unsere Gruppe in Waldstatt verbrachte die Neujahrstage in traditioneller Weise; sie hatte mit den mannigfaltigen Vorbereitungen schon Wochen zuvor begonnen. Der Dalai Lama sandte den in der Schweiz lebenden Tibetern die folgende Neujahrsbotschaft:

Unseren geliebten jungen und alten, geistlichen und weltlichen Landsgenossen in der Schweiz und dem übrigen Europa wünsche ich ein sehr glückliches neues Jahr.

Ich freue mich, dass Ihr alle bei guter Gesundheit seid, und danke Euch, die Ihr im Kinderdorf Pestalozzi, in den Schweizer Familien und in Waldstatt lebt, dafür, dass Ihr Eure Arbeit im vergangenen Jahre höchst befriedigend ausgeführt habt. Die Kinder sollen eifrig lernen und die Erwachsenen arbeiten und den Jüngeren weise Ratschläge erteilen. Ich vertraue darauf, dass jeder von Euch seine Aufgabe weiterhin erfüllen wird.

Unser Heimatland mit seiner natürlichen landschaftlichen Schönheit und einfachen Wirtschaft, in dem alle Menschen ein friedliches Leben geführt hatten, ist heute nicht mehr dasselbe. Glaubt aber mutig daran, dass die Wahrheit siegen wird. Ich hoffe aufrichtig, dass wir uns alle bei einer glücklichen Gelegenheit wieder sehen werden.

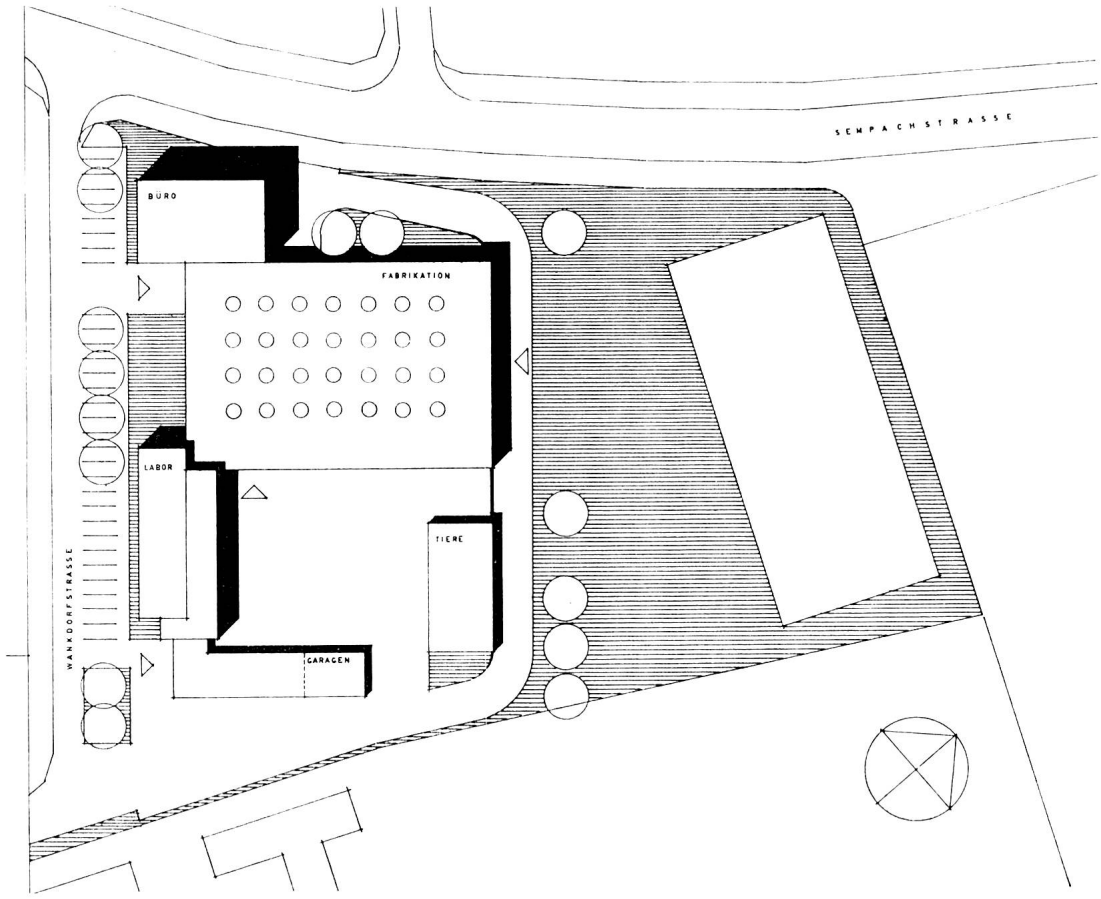
GROSSES BAUVORHABEN AUCH FÜR DAS ZENTRALLABORATORIUM DES BLUTSPENDEDIENSTES

Von Dr. Heinrich A. Spengler

Zurzeit befinden sich beim Schweizerischen Roten Kreuz in Bern drei grössere Bauvorhaben in Bearbeitung, nämlich die Neubauten für die Rotkreuz-Stiftung für Krankenpflege Lindenhof mit Pflegerinnenschule im Neufeld, die Erweiterungsbauten für das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes im Wankdorf und das neue Gebäude für das Materialdepot in Wabern. Alle Vorprojekte wurden in der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes eingehend behandelt und zur Ausführung freigegeben. Ueber das grösste Projekt «Lindenhof» hat Verwalter Carlo Graf in der Nummer unserer Zeitschrift vom 1. Oktober 1962 berichtet. Nachstehend sollen die Erweiterungsbauten für den Blutspendedienst summarisch beschrieben werden; ein in die Einzelheiten gehender Bericht ist erst nach der Bauausführung angezeigt, weil bis dahin erfahrungsgemäss immer wieder mit Aenderungen zu rechnen ist.

Das jetzige Gebäude des Zentrallaboratoriums wurde in den Jahren 1953—55 auf einem bereits 1950 erworbenen Terrain an der Wankdorfstrasse erstellt. Die anfangs grosszügig projektierte Raumreserve von hundert Prozent war wegen der unerwartet raschen Entwicklung des Blutspendedienstes bald aufgebraucht. Schon vor einigen Jahren stand fest, dass möglichst bald weiterer Raum beschafft werden musste; die dringendsten Raumbedürfnisse wurden durch provisorische Barackenbauten überbrückt. Genaue Raumstudien ergaben, dass zu den heute verfügbaren Lokalitäten von rund 1600 m^2 Bodenfläche noch etwa 4800 m^2, also rund dreimal mehr, benötigt wurde, um allen Bedürfnissen für absehbare Zeit gerecht zu werden.

Die Architekten Rolf Berger und Hans Weiss erhielten den Auftrag, die Erweiterung in Anlehnung an das bisherige Laboratoriumsgebäude zu projektieren. Als zweckmässigste Lösung ergab sich die Erstellung eines unterkellerten zweigeschossigen Laboratoriumstraktes, eines sechsgeschossigen Büro- und Verwaltungsgebäudes und eines separaten Tierstalles. Das bisherige Laboratoriumsgebäude wird dadurch von allen Büros entlastet und kann, wie von Anfang an geplant, wieder voll der serologischen Abteilung, dem Armeeblutgruppenlabor und, soweit nötig, der Spenderabtei-



Situationsplan des Zentrallaboratoriums mit den baulichen Erweiterungen. Heute stehen nur die beiden Gebäude «Labor» und «Garagen».

lung zur Verfügung stehen. Die Anordnung der Räume im neuen Laboratoriumstrakt folgt genau den einzelnen Arbeitsprozessen, so dass jeder unnötige Arbeitsaufwand ausgeschlossen sein sollte. Die Verteilung der Räume in den einzelnen Geschossen erfolgt nach folgenden Gesichtspunkten:

Zweites Untergeschoss:

Maschinenräume für Ventilation, Kühlung und Warmwasseraufbereitung. Betriebslager, Säurelager, Salzraum und Chemikalienlager. Heizung und drei Luftschutzkeller für rund 200 Personen.

Erstes Untergeschoss:

Anlieferung und Verladerampe, Annahme, Packräume, Spedition. Fabrikations- und Aufbewahrungsräume für Konfektionierung, Besteck und Flaschenmaterial. Kühlräume für Erythrozyten und für Fertigprodukte. Räume für Muttermilchverarbeitung. Aufbewahrung feuergefährlicher Stoffe, Garderobe und Duschen.

Erdgeschoss:

Räume für Blutverarbeitung für Plasmaproduktion, Zentrifugieren, Abheberung, Shellfreezer und Gefriertrocknung. Für Fraktionierung, Arbeitskühlräume, Vorbereitungs- und Normaltemperaturräume. Räume für Ionenaustauscher, Sterilfiltration, Fraktionierungslaboratorien und Halbfertigprodukträume. In der Eingangshalle Pforte und Telefonzentrale.

1. Stock:

Räume für Fabrikation, Sterilisation und Abfüllung der Ersatzprodukte, Flaschenwaschraum, Flaschenlager, Besteckfabrikation und Abfüllung in Plasticbeutel. Räume für analytische Abteilung mit den verschiedenen Laboratorien zur Kontrolle aller Produkte.

Auf dem Dach des Laboratoriumstraktes befinden sich noch die Rückkühltürme.

Bürotrakt mit zwei Untergeschossen und sechs Obergeschossen:

1. und 2. Untergeschoss:

Lagerräume, im ersten Untergeschoss eventuell Küche für Kantine.

Erdgeschoss:

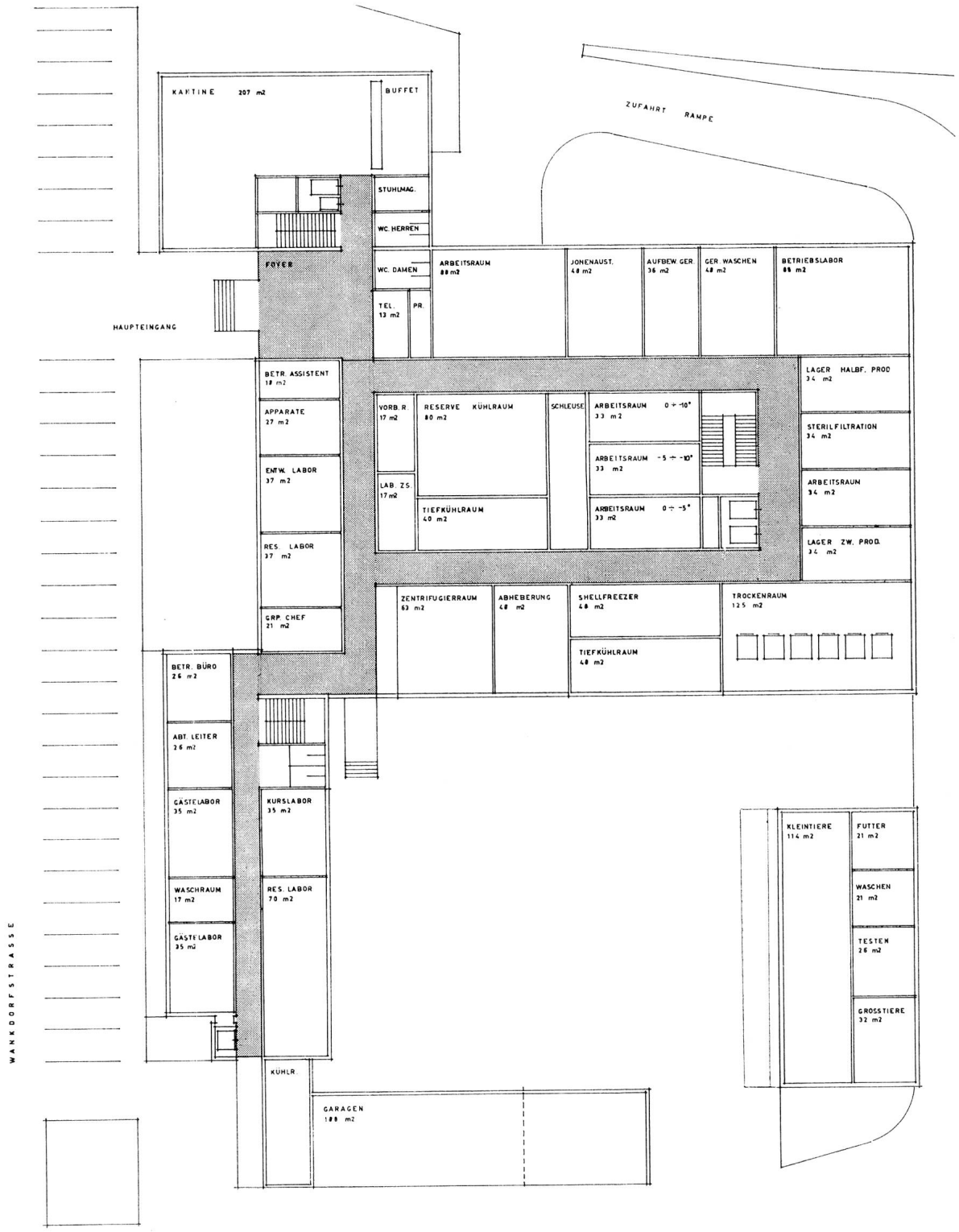
Vortrags- und Kantinesaal.

1. Obergeschoss:

Drei Abteilungsleiterbüros, nämlich für Fabrikationsabteilung, für Fraktionierungsabteilung und analytische Abteilung. Betriebsbüro.

2. Obergeschoss:

Spenderabteilung mit Büro für Kartothek.



Erdgeschoss

3. Obergeschoss:

Kaufmännische Abteilung, Korrespondenz, Buchhaltung, Kalkulation.

4. Obergeschoss:

Direktionsabteilung mit Bibliothek und Sitzungszimmern.

5. Obergeschoss:

Dachgeschoss, Abwartwohnung.

Tierstall:

Räume für Kleintiere, Kaninchen, Meerschweinchen, Ratten und Mäuse und grössere Versuchstiere. Futterküche und Futtervorräte, klimatisierter Testraum.

Für die Erweiterung der Garage ist ein Hofunterbau, in dem auch noch Grosslagerräume untergebracht werden können, projektiert.

Für die Finanzierung war es, wie bei der Erstellung des bisherigen Laboratoriumsgebäudes,

naheliegend, die Eidgenossenschaft um ein Hypothekaranleihen zu ersuchen. Approximativ wurden die Gesamtkosten für die Bauten mit

	Fr. 10 000 000.—
und für die Maschinen mit	Fr. 2 500 000.—
somit total	Fr. 12 500 000.—
veranschlagt. Eigene Mittel	Fr. 1 500 000.—
Gesuch um Hypothekardarlehen von	Fr. 11 000 000.—

In Anbetracht des Umstandes, dass der Blutspendedienst weitgehend auch für Leistungen zugunsten der Armee und in Zukunft auch noch für den Zivilschutz herangezogen wird, fand unser Gesuch bei den Räten volles Verständnis. In der Dezembersession 1962 wurde dem entsprechenden Antrag des Bundesrates von beiden Kammern oppositionslos zugestimmt.

Sobald nun die Pläne bereinigt und die eingereichten Baugesuche bewilligt sind, kann mit der Bauausführung begonnen werden. Die eigentliche Bauzeit wird zwei bis drei Jahre betragen.

AUS UNSERER ARBEIT

Am 23. Februar bestimmte der Fachausschuss für allgemeine Krankenpflege an einer ganztägigen Sitzung die Experten für die Frühjahrsexamen an den anerkannten Krankenpflegeschulen, ferner nahm er u. a. Berichte verschiedener Schulen, die ihren Lehrplan erneuern, entgegen, beschloss, das Büchlein für die Gesundheitskontrollen der Schülerinnen neu herauszugeben und nahm Kenntnis von der Registrierung einer Reihe ausländischer Krankenschwestern.

*

Während der Berichtsperiode fanden die Diplomexamen in den folgenden Krankenpflegeschulen statt: 12. bis 14. März Baldegg/Sursee; 13. bis 14. März Neumünster/Zollikerberg; 14. März St.-Anna-Schwestern, Luzern; 20. März Institution des Diaconesses de St-Loup, Pompaples; 21. März Krankenpflegeschule Männedorf des Diakonissenmutterhauses Ländli; 22. März Bernische Pflegerinnenschule Engeried, Bern; 25. und 26. März Institut Ingenbohl, Theodosianum, Zürich; 26. und 27. März Diakonissenhaus Bethanien, Zürich; 27. und 28. März Rotkreuz-Pflegerinnenschule Lindenhof, Bern, und Schwesternschule vom Roten Kreuz, Zürich-Fluntern; 27. bis 29. März Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich und Schwesternschule Bürgerspital Basel; 28. März Diakonissenhaus Bern und Notkerianum St. Gallen; 1. April Krankenpflegeschule Bürgerspital Solothurn.

*

Der Bundesrat hat der neuen Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger die Genehmigung erteilt.

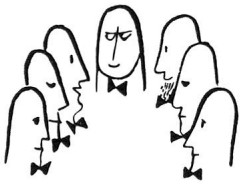
*

Die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger ist auf den 25. und 26. Mai 1963 in St. Gallen festgesetzt worden, wobei der geschäftliche Teil am Samstagnachmittag behandelt werden wird.

*

Am 19. Februar 1963 wurde in Prilly das erste psychogeriatrische Spital der Schweiz im Beisein zahlreicher waadtländischer Behördevertreter und weiterer Gäste aus der ganzen Schweiz (Eidgenössisches Gesundheitsamt, Schweizerisches Rotes Kreuz und andere) eingeweiht. Das neue Krankenhaus gehört zur psychiatrischen Klinik Cery und wird etwa 150 Patienten die Möglichkeit bieten, nach den neuesten Gesichtspunkten betreut zu werden. Die Möglichkeiten der Behandlung sind heute bei betagten Psychisch-Kranken viel aussichtsreicher als noch vor wenigen Jahren.

*



An der diesjährigen ordentlichen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes, die am 18./19. Mai in Basel stattfindet, wird Bundesrat Dr. F. T. Wahlen in der Aula der Universität aus Anlass des hundertjährigen Bestehens des Roten Kreuzes die Festansprache halten.

*

Während der Berichtsperiode wurden sanitarische Musterungen in den folgenden Krankenpflegeschulen oder Spitälern durchgeführt: 14. Februar Pflegerinnenschule Baldegg, Sursee; 26. Februar Diakonissenanstalt Neumünster-Zollikerberg; 27. Februar Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich; 28. Februar Diakonissenanstalt Riehen; 2. März Bezirksspital Thun; 5. März